

Kissbabe

Das Tagebuch der Ginny Weasley



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Ginny Weasley schreibt seit ihrem 10. Geburtstag (11. August 1991) in ein Tagebuch. Sie schreibt dort alles über ihre Gefühle, Sorgen, Freuden und Schmerzen hinein, weil sie sonst mit Niemandem darüber reden kann.

Vorwort

Man erlebt die Harry Potter Romane einfach mal aus der Sicht der Ginny Weasley. Wie sich herausstellt ist dieses Tagebuch kein normales Tagebuch. Sie schreibt nicht täglich hinein, sondern nur dann, wenn es auch was besonderes zu berichten gibt. Natürlich geht es auch um ihre Gefühle für Harry. Wer also das Pairing Harry/Ginny nicht mag sollte es sich genau überlegen, ob er diese FF liest.

P.S.: Alles gehört J. K. Rowling!

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog: So fing alles an...
2. Die erste Begegnung
3. Ein aufregender Anfang
4. Weihnachten mal anders...
5. Gefahr in Hogwarts

Prolog: So fing alles an...

Es war im August 1991. Ich ging mit meiner Mum und meinen älteren Brüdern Ron, Fred, George und Percy in die Winkelgasse, um einzukaufen. Ron würde ab nächsten Monat in Hogwarts zu Schule gehen und brauchte daher, wie auch meine anderen Brüder noch einige Schulsachen. Wir gingen also in die verschiedensten Geschäfte und kauften all das, was wir noch brauchten: Bücher, einen neuen Umhang für Percy, einen Kessel, Papier, Bleistifte, Federkiele und Tinte. Wie ich dann so bei meiner Mutter an der Hand bei *Florish & Blotts* an der Kasse stand, fiel mein Blick auf ein goldenes, quadratisches Buch. Ich befreite mich kurz von meiner Mutter, um mir dieses Buch genauer anschauen zu könne. Es war komplett von goldener Farbe umgeben und hatte eine Schnalle mit einem Schloß auf der rechten Seite des Randes. Auf dem Buchdeckel stand „*Mein erstes Tagebuch*“. Ich versuchte es zu öffnen, doch an dem Schloss war weder eine Vorrichtung für einen Schlüssel noch irgendetwas anderes womit man es öffnen konnte. An dem Buch selber hing jedoch ein kleiner Zettel auf dem stand „*zu öffnen nur mit persönlichem Zauberwort*“. Also musste man zuerst den Verkäufer fragen, wie denn das erste Zauberwort heißt. Guter Schutz gegen Diebe! Ich zupfte meiner Mutter am Ärmel und sagte zu ihr „*Mum, kann ich diese Buch hier haben? Bitte!*“ Meine Mutter schaute zu dem Buch und auf das Preisschild. „*Schatz, es kostet 3 Galeonen! Nicht gerade billig! Du weißt doch, dass wir momentan nicht so viel Geld zur Verfügung haben.*“ Sie drehte sich wieder dem Verkäufer zu. „*Aber Mum, ich habe doch am Sonntag Geburtstag! Bitte!!!*“ Ich zupfte meiner Mutter stärker am Ärmel. Sie warf mir einen flüchtigen Blick zu mit den Worten „*Nein, mein Schatz, tut mir leid!*“ Beleidigt drehte ich mich zu dem Buch um. Das war ja klar! Immer muss ich zurückstecken. Alle meine Geschwister bekommen was Tolles zum Geburtstag, aber wenn ich an der Reihe bin, bekomme ich nur ein paar Süßigkeiten und irgendetwas nützliches, was ich auch noch später gebrauchen kann. Nie bekomme ich mal etwas was ich mir wünsche. Ich hasse es arm zu sein!

Am Sonntagmorgen wachte ich ganz früh auf. Es war gerade mal 6 Uhr morgens. Und es war mein zehnter Geburtstag! Aber irgendwie wollte ich mich nicht so ganz darauf freuen. Ich drehte mich auf die andere Seite und versuchte wieder einzuschlafen, was mir schließlich auch gelang. Um halb zehn kam dann meine Mutter in mein Zimmer und bewegte mich zum Aufstehen. Ich ging ins Badezimmer, wusch mir das Gesicht, putzte mir die Zähne und büstete mir die Haare. Schließlich ging ich zurück in mein Zimmer und zog mich an. Dann ging ich unmotiviert hinunter zum Frühstück. Als ich in die Küche kam brachte ich ein mürrisches „Guten Morgen“ über die Lippen und setzte mich an den Frühstückstisch. Meine Mutter kam auf mich zu und nahm mich erst mal in ihre Arme. „*Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, mein Schatz!*“ „*Ja, auch von uns, Ginny*“, sagten Fred und George im Chor. Ron nuschelte mit vollem Mund „*Heppi Börthday, Schwesterschen!*“ Percy kam gerade die Treppe herunter und flötete mir ebenfalls ein „*Alles Liebe zum Geburtstag*“ entgegen. „*Danke*“, sagte ich gelangweilt. Mum nahm ihren Zauberstab, schwang ihn in Richtung einer Kommode und eine Schublade flog auf. Aus der Schublade kam ein in blaues Papier eingewickeltes Geschenk geschwebt. Es flog direkt auf mich zu und landete auf meinem Teller.

Ich starrte es an. Konnte das sein? Die Form war fast die gleiche. Aber es war do so teuer! Haben sie mir tatsächlich das Tagebuch gekauft? „*Na los doch, Schatz. Mach es auf!*“ Mum stieg von einem Fuß auf den anderen. Ich nahm also das Geschenk und wickelte es aus. Ich konnte meinen Augen kaum trauen. Das erste was ich sah, war die Schrift „*Mein erstes Tagebuch*“, dann kam die goldene Farbe und zum Schluss noch die Schnalle mit dem Schloss zum Vorschein. Ich wusste nicht was ich sagen sollte. Ich sprang einfach auf und freute mich tierisch. Ich stieg auf meinen Stuhl und fiel meiner Mum zur Freude um den Hals. „*Danke, danke, danke*“ sagte ich und drückte sich ganz fest. „*Gerne, mein Schatz! Und jetzt wird erst mal gefrühstückt!*“ „Ok.“ Zufrieden setzte ich mich auf meinen Stuhl und goss mir ein Glas Milch ein.

Nach dem Frühstück konnte ich es kaum erwarten in mein Zimmer zu kommen. Ich wollte unbedingt endlich das Tagebuch aufmachen. Doch da fiel mir ein, dass ich ja gar nicht wusste, wie ich das Buch aufbekomme. Ich suchte nach dem Zettel, den ich in dem Geschäft an dem Buch hängen sah. Er war immer noch an dem Buch. Auf der Vorderseite stand wie auch schon im Geschäft nur der Hinweis „*zu öffnen nur mit*

persönlichem Zauberwort“, aber ich wusste das Zauberwort ja gar nicht. Ich drehte den Zettel um, doch dort stand nichts. Ich drehte das Buch nach allen Seiten, aber fand nichts. Ich riss den Zettel ab und betrachtete ihn genauer. Nichts zu sehen.

Ich warf ihn vor mich auf den Schreibtisch und warf dabei ein Glas Wasser um. Mist, dachte ich. Das auch noch. Ich ging ins Bad und holte ein Handtuch, um das Wasser aufzuwischen. Als ich meinen Schreibtisch dann wieder einigermaßen getrocknet hatte, fiel mein Blick auf den Zettel. Der Satz war halb verschwunden und stattdessen waren nur die Buchstaben „SSEL“ zu sehen. Ich nahm den Zettel in die Hand und merkte, dass nur der rechte Teil etwas feucht war. Da kam mir eine Idee und probierte etwas aus. Ich nahm den Zettel mit ins Bad und hielt ihn unter den Wasserhahn. Es funktionierte! Als das Wasser auf den Zettel floss begangen weitere Buchstaben zu erscheinen. Schließlich kam das Wort „SCHLÜSSEL“ zum Vorschein. Sofort ging ich mit dem Zettel in der Hand zurück zum Buch. Ich nahm das Buch in die Hand und sagte „SCHLÜSSEL“. Mit einem *klick* ging das kleine Schloss an der Schnalle auf und ich konnte das Buch öffnen. Endlich! Ich nahm das Schloss von der Schnalle und öffnete das Buch. Die Seiten des Buches waren alle mit einem goldenen Schimmer überzogen. Auf der Innenseite des Buchdeckels stand ein kleiner Text:

„Hallo! Ich bin Diary, dein persönliches Tagebuch. Du kannst mit mir über alles reden was die bedrückt. Ich werde immer Zeit für dich haben und dir immer mit Rat und Tat zur Seite stehen.“

Ich stockte bei diesem Satz. Mit Rat und Tat zur Seite stehen? Ein Buch kann doch niemandem einen Rat geben, schon gar nicht, wenn nichts drin steht. Naja, mal abwarten! Weiter stand dort noch:

„Falls du irgendwann mal das Zauberwort ändern möchtest, sag einfach bei GEÖFFNETEM Buch den Satz 'Es wurde entdeckt, es wurde enttarnt' ein Spion hat sich den Weg in mein Tagebuch gebahnt!' Alles weitere wird dir dann erklärt. Hab viel Spaß mit mir. Deine Diary.“

Ich überlegte, was ein sicheres Zauberwort wäre, das Niemand so leicht herausfinden würde, doch mir viel nichts ein. Ich entschied mich erst einmal das Tagebuch wieder zu schließen und meiner Mutter bei den Vorbereitungen für das Mittagessen zu helfen. Ich schloss das Buch, lies das Schloss mit einem klicken zuschnappen und versteckte das Buch in meinem Kleiderschrank.

Ich stieg die Treppe zur Küche hinunter und schnappe gerade ein Gespräch zwischen meinen Eltern auf. *„Ab diesem Schuljahr wird sich einiges ändern, Molly.“* „Ach Arthur, was soll denn so ein kleiner Junge schon groß verändern. Er wird genauso zur Schule gehen, wie unser Ron. Er ist doch auch nur ein ganz normaler Junge.“ „Molly, du sprichst da von Harry Potter, der Junge, der überlebte. Er ist was besonderes und JEDER kennt ihn. Alleine das ist schon Grund genug, dass sich Dumbledore den Kopf darüber...“ Mehr bekam ich nicht mit, denn ich stürmte zurück in mein Zimmer. Harry Potter kommt nach Hogwarts. In diesem Schuljahr. Perfekt! Ich ging wieder zu meinem Kleider Schrank, holte das Tagebuch heraus, sagte „SCHLÜSSEL“ und das Schloss öffnete sich. Ich hatte mein neues Zauberwort gefunden. Ich sagte den Satz „*Es wurde entdeckt, es wurde enttarnt' ein Spion hat sich den Weg in mein Tagebuch gebahnt!*“ Auf der Innenseite des Buchdeckels erschien eine weitere Anweisung

„Sag dein neues Zauberwort drei Mal hintereinander und verschließe dann das Buch wieder. Beim nächsten Öffnen kannst du dann sofort das neue Zauberwort benutzen.“

Ich tat was das Buch mir sagte. „HARRY POTTER, HARRY POTTER, HARRY POTTER“ Ich schlug das Buch sofort zu und verschloss es. Ob es funktioniert hatte? Ich versuchte mein Glück, nahm das Buch in die Hand und sagte „HARRY POTTER“. Das klicken verriet mir, dass es geklappt hatte. Nun hatte ich endlich ein eigenes Tagebuch das nur ich öffnen konnte, wo ich all meine tiefsten Geheimnisse reinschreiben konnte ohne, dass jemals Jemand davon etwas mitbekam. Nur eine würde alles von mir wissen und das ist *Diary*.

Die erste Begegnung

Ich setzte mich an meinen Schreibtisch, nahm meinen Federkiel aus der Schublade und öffnete das Tintenfass. Ich tauchte die Feder in Tinte ein und schrieb zum ersten Mal in mein neues Tagebuch.

Sonntag, 11. August 1991

Liebe Diary,

heute schreibe ich Dir zum ersten Mal. Ich habe heute Geburtstag und hab deshalb nicht sehr viel Zeit zum Schreiben. In den nächsten Wochen werde ich aber bestimmt noch öfters die Gelegenheit dazu haben. Ich bin so froh, dass ich Dich zum Geburtstag geschenkt bekommen habe, das glaubst du gar nicht. Ich bin hier sonst nur von Jungs umgeben mit denen man sich einfach nicht wirklich unterhalten kann. Ron, Fred und George sind einfach nur komplette Idioten, Percy hat nichts anderes im Kopf außer Lernen, mein Dad ist den ganzen Tag arbeiten und mit meiner Mum kann man auch nicht über alles reden, sie ist schließlich meine MUTTER. Deshalb bin ich nun um so glücklicher Dich zu haben. Ich denke wir werden gut miteinander auskommen. Oder was meinst du? Wie dumm von mir. Du kannst mir natürlich nicht antworten.

Oh man, Mum nervt schon wieder. Ich muss jetzt runter zum Essen. Zur Feier des Tages ist die ganze Familie an einem Tisch versammelt! Tja, da muss ich durch, aber wenigsten gibt es mein Lieblingsessen und Dad kommt mal wieder was früher von der Arbeit. Das freut mich sehr. Ich schreib später weiter.

Ciao,
Ginny

Ich klappte das Buch zu und verschloss es schnell. Ich ging runter in die Küche und aß mein Lieblingsessen. Nach ca. 3 Stunde durfte ich dann endlich wieder zurück in mein Zimmer gehen. Natürlich schnappe ich mir wieder mein Tagebuch um weiter zu schreiben. „HARRY POTTER“, sagte ich und das Schloss klickte auf. Ich schlug wieder die Seite schon vorher beschriebene Seite auf und ... mich traf der Schlag! Das konnte doch nicht sein! Ich hatte es doch wieder richtig verschlossen und es versteckt. Und wie ist man an mein Passwort gekommen??? Auf der Seite, unter meinem ersten Eintrag, hatte jemand was geschrieben!

Liebe Ginny,

ich hoffe, es hat Dir geschmeckt! Wundere Dich jetzt bitte nicht, dass ich Dir antworte. Ich habe Dir ja gesagt, dass ich Dir „mit Rat und Tat zur Seite stehe“! Schließlich bin ich kein normales Tagebuch. Klar werden wir gut miteinander auskommen. Wir sind ja jetzt schon so was wie Schwestern. Ich werde Dir immer bei jeder Gelegenheit zuhören und Dir helfen wo ich kann. Du kannst immer auf mich zählen!

So, nun bin ich gespannt, was du so alles schreibst.
Deine Diary

Ich war erleichter, aber auch zugleich verwirrt! Es hatte also Niemand in mein Tagebuch geschrieben, sonder das Tagebuch selber hat mir geantwortet. Aber wie konnte das sein? Ist sowas überhaupt möglich? Anscheinend schon. Ich sehe es ja schließlich hier schwarz auf weiß!!! Ich nahm mir schnell wieder Feder und Tinte zur Hand und schrieb weiter.

Liebe Diary,

ich dachte, mich trifft der Schlag als ich gesehen habe, dass jemand anderes außer mir hier hereingeschrieben hat. Als ich dann allerdings gelesen habe, dass Du es bist, war ich wirklich erleichtert. Ich finde es richtig toll, dass Du mir zurück schreiben kannst. So können wir uns ja richtig unterhalten. Das wird ja immer besser!

So, aber nun zum Essen: es war schrecklich! Fred und George haben die ganze Zeit nur Mist gebaut. Sie haben mit Erbsen herumgeworfen und sich quer über den Tisch Kartoffelpüree in den Mund geworfen. Das ging natürlich so was von schief! Der Kartoffelbrei ist überall gelandet, nur nicht in ihrem Mund. Mum hat einen riesen Aufstand gemacht und die Zwei mit einem schwebenden Knüppel verdroschen. Das hat sie jedoch nicht davon abgehalten einfach weiter zu machen. Das einzigste lustige war, als Ron auf den Erbsen, die überall auf dem Boden herumlagen, ausgerutscht ist und mit dem Gesicht in den auf dem Boden verstreuten Kartoffelpüree gefallen ist. Typisch Ron! So was kann auch nur ihm passieren. Dass er immer so tollpatschig sein muss. So, ich bin ziemlich erledigt! War ein echt anstrengender Tag heute, aber auch ein schöner. Sobald es etwas interessantes zu berichten gibt, werde ich es Dir sofort schreiben.

Ciao,
Ginny

Als ich zu Ende geschrieben hatte, legte ich meine Feder zur Seite und verschloss das Tintenfass wieder. Ich betrachtete noch kurz meine vollgeschriebenen Seiten und wollte das Buch auch schon wieder verschließen, als plötzlich wie von Geisterhand Buchstaben und Sätze w erschienen. Die Tinte floss einfach von irgendwo her aufs Papier. Sah total irre aus. Nach ca. zwei Minuten stand unter meinem Eintrag folgender kleiner Text:

Liebe Ginny,
es freut mich, dass Du einen schönen Geburtstag hattest. Hoffentlich wird der nächste auch so schön. Deine Brüder sind ja wirklich Chaoten! Aber mir erscheinen Fred und George ziemlich lustig. Mit ihnen kann man doch bestimmt eine Menge lustiges erleben.

Na, dann hoffe ich mal, dass Du mir bald wieder schreibst. Ich bin schon total gespannt auf Neuigkeiten.
Deine Diary

Voller Vorfreude auf meinen nächsten Tagebucheintrag, verschloss ich das Tagebuch wieder und versteckte es in meinen Schrank. Ich zog mir meinen Pyjama an, putzte mir die Zähne, holt mir noch ein Glas Wasser und legt mich mit einem Buch ins Bett.

In den nächsten Wochen passierte nichts besonderes, was ich unbedingt in mein Tagebuch schreiben müsste. Ich ärgerte mich richtig, weil ich so gerne wieder mit Diary „sprechen“ wollte. Als es nun langsam aber sicher auf den 01. September zuing und der erste Schultag bei Ron anstand, fing meiner Mutter an wie wild durch Haus zu laufen und alles und Jeden genervt durch die Gegend schupste. Am letzten Tag vor der Abreise nach Hogwarts hatte ich dann endgültig genug. Ich verzog mich in mein Zimmer und entschloss mich Diary zu schreiben.

Samstag, 31. August 1991

Liebe Diary,
in den letzten Tagen gab es nicht viel zu berichten. Seit meinem Geburtstag war es ziemlich langweilig hier. Nun ist hier jedoch die Hölle los. Mum ist total aufgeregt, weil ja ihr kleines „Ronniespätzchen“ ab morgen auch nach Hogwarts geht. Alles geht hier drunter und drüber. Mum wuselt hier rum und fragt die Jungs alle zwei Minuten, ob sie denn auch alles eingepackt haben. Gerade ist sie sogar in MEIN Zimmer gekommen und hat gefragt, was ich denn morgen auf meinen Broten draufhaben möchte, wenn ich auf der Zugfahrt Hunger bekomme. Tzz, alle verrückt hier! Aber irgendwie beneide ich ja meine Geschwister. Ich will auch endlich nach Hogwarts! Aber ich muss wohl noch ein ganzes Jahr darauf warten. Echt ätzend! Wäre ich doch nur schon elf Jahre alt, dann bräuchte ich nicht mehr alleine in meinem Zimmer rumhängen, während die anderen weit weg in Hogwarts sind und sich amüsieren. Es ist sooooo doof, dass ich hier die Jüngste bin. Niemand nimmt mich ernst und alle behandeln mich wie ein kleines Kind, dabei bin ich jetzt schon viel erwachsener als Ron es je sein wird. Aber was will man machen. Man bleibt halt auf Ewig das „Küken“ der Familie.

Bin auf jeden Fall schon gespannt auf morgen. Ich habe letztens ein Gespräch zwischen meinen Eltern mitbekommen. Sie haben erzählt, dass in diesem Jahr der berühmte Harry Potter nach Hogwarts kommt! Man, stell dir das mal vor! Harry Potter auf der gleichen Schule wie meine Brüder und ich. Das ist ja so was von cool!!! Vielleicht habe ich ja Glück und kann morgen am Bahnhof einen kleinen Blick auf ihn erhaschen. Das wäre super. Ich schreibe Dir dann auf jeden Fall wie es war. Jetzt versuche ich meiner Mutter aus dem Weg zu gehen, damit sich mich nicht immer von einer Ecke in die andere rumschuppt. Oh man, Mütter...

*Ciao,
Ginny*

Wieder wartete ich gespannt auf eine Antwort von Diary. Sie ließ auch nicht lange auf sich warten.

Liebe Ginny,

na, bei Dir ist ja momentan echt Stress angesagt, was? Sei froh, dass DU diesen Stress erst nächstes Jahr hast. So kannst du dich noch ein ganzes Jahr auf die faule Haut legen und dich entspannen. Nach Hogwarts kommst du noch früh genug, glaube mir. Genieße es einfach die Jüngste zu sein. Wenn du nämlich was anstellen solltest, bekommen immer deine älteren Brüder den Ärger in die Schuhe geschoben. Ist doch toll, oder?

Die Sache mit dem berühmten Harry Potter musst Du mir auf jeden Fall erzählen. Hoffentlich schreibt Ron oder einer Deiner anderen Brüder mal zwischendurch, damit er erzählen kann wie Harry Potter so ist. Mal abgesehen davon, dass er sich überhaupt mit Deinem Bruder unterhalten will. Man weiß ja nie! Ich bin auch schon sehr gespannt darauf, wie Du Dich ab dem nächsten Jahr in Hogwarts schlagen wirst. Ich denke, Du packst das locker. Aber bis dahin, gibt es bestimmt noch einiges zu schreiben.

Deine Diary

Ein Schnunzeln konnt ich mir nicht verkneifen. Ich und was anstellen? Hm, eigentlich DIE Idee! Fred und Georg machen so viel Mist, dass man ihnen sowieso die Schuld geben wird. Könnte man sich ja noch mal überlegen. Ich verschloss und versteckte das Tagebuch wieder und verzog mich in den Garten. Weit weg von meiner nervigen Mutter.

Am nächsten Tag würde das Chaos immer schlimmer. Wir wachten alle um 9 Uhr auf, machten uns fertig, frühstückten und fuhren zum *King's Cross Bahnhof*. Als wir dort ankamen war es schon halb elf. Schnell suchten wir das Gleis 9 $\frac{3}{4}$ und schon ging es auch schon durch die Absperrung. Percy ging zuerst, dann Fred und George. Bevor jedoch Ron durchging, spach uns ein Junge an. Er hatte schwarzes Haar, war etwas kleiner als Ron und trug eine Brille und viel zu große, abgetragene Kleider.

„Entschuldigen Sie“, sagte der Junge zu meiner Mutter. „Hallo, mein Junge!“ sagte meine Mutter. „Das erste Mal nach Hogwarts? Ron ist auch neu.“ „Ja“, sagte er. „Die Sache ist die, ... ich weiß nicht wie ich...“ „... wie du zum Gleis kommen sollst? Keine Sorge. Du läufst einfach schnurstracks auf die Absperrung vor dem Bahnsteig für die Gleise neun und zehn zu. Halt nicht an und hab keine Angst, du könntest dagegen knallen, das ist sehr wichtig. Wenn du nervös bist, dann renn lieber ein bisschen. Nun geh, noch vor Ron.“ Ron trat einen Schritt zur Seite und der Junge tat wie ihm geheißen. Irgendwie süß, wie er da so hilflos stand. Er fuhr sich mit der Hand noch einmal kurz durch seine eh schon zerstrubbelten Haare, rannte dann auf die Absperrung zu und verschwand. Ron folgte ihn und dann gingen auch Mum und ich hindurch.

Auf der anderen Seite stand schon dampfend der Hogwarts-Express. Fred und George halfen dem Jungen gerade sein Gepäck in den Zug zu tragen und kamen dann auf uns zu um sich von uns zu verabschieden. Auch Percy kam nocheinmal schnell. Er trug schon bereits seinen Umhang mit dem Vertrauensschüler-Abzeichen drauf. Er gab Mum noch einen Kuss und verschwand dann auch schon wieder im vorderen Teil des Zuges. „Mum, weißt du noch, der schwarzhaarige Junge, der im Bahnhof neben uns stand, weißt du wer das ist? Das ist Harry Potter!“ Ich dachte ich hatte mich verhört! Der Junge war Harry Potter?! Ich zupfte meiner Mum wild am Ärmel. „Oh, Mum, kann ich in den Zug gehen und ihn sehen? Mum, bitte...“ „Du hast ihn schon

gesehen, Ginny, und der arme Junge ist kein Tier, das man sich anguckt wie im Zoo. Ist er es wirklich, Fred? Woher weißt du das?“ „Ich hab ihn gefragt und hab auch seinen Narbe gesehen! Sie sieht aus wie ein Blitz.“ Ein Pfiff gellte über den Bahnsteig. Mum küsste Fred, George und Ron noch einmal und schickte sie dann in den Zug. Ich versuchte durch die Fenster des Zuges noch einmal einen Blick auch Harry Potter zu erhaschen, aber ich sah ihn leider nicht mehr. Sobald der Zug aus dem Bahnhof fuhr, machten Mum und ich uns auf den Weg nach Hause. Zu Hause angekommen rannte ich sofort auf mein Zimmer, um Diary von Harry Potter zu berichten.

Sonntag, 01. September 1991

Oh man, Diary!

Das glaubst du mir nie. Mum und ich sind eben vom Bahnhof zurückgekommen. Rate doch mal, wer uns dort angesprochen hat? Na? HARRY POTTER!!! Doch ehrlich! Also, zu diesem Zeitpunkt wussten wir natürlich noch nicht, dass er Harry Potter ist, aber wir haben es später herausgefunden. Er kam auf uns zu und fragte Mum wie man zum Gleis 9 $\frac{3}{4}$ kommt. Dann ist er mit uns zusammen durch die Absperrung gegangen, weil er nicht genau wusste, wie man durch geht. Voll süß!!! Naja, also er ist zuerst durch, dann Ron und dann Mum und ich. Nachdem wir dann alle am Zug waren haben Fred und George gesagt, dass dieser Junge Harry Potter ist. Ist das nicht toll? Oh man, wenn ich ihn mir doch nur besser angeschaut hätte. Aber ich glaube, das was ich gesehen habe, sah wirklich süß aus! Ich wünschte ich könnte ihn nochmal treffen. Aber das geht ja nicht. Er ist ja nun weit weg, in Hogwarts. Hoffentlich schreibt Ron oder Percy in welches Haus er gekommen ist. Würde mich ja echt interessieren.

Man, ich bin noch total durch den Wind!!!

Ciao,

Ginny

Fast sofort kam eine Antwort von Diary.

Mensch Ginny,

das sind ja mal Neuigkeiten. Du hast echt Harry Potter getroffen? Ist ja echt der Hammer! Schade, dass Du ihn nicht länger gesehen hast oder sogar mit ihm gesprochen hast. Wäre ja noch cooler gewesen. Warten wir mal ab, was Ron oder Percy schreiben. Ich bin schon wirklich gespannt!!! Man, ich kann es wirklich noch nicht fassen. Schreib mir, sobald du was neues erfahren hast.

Deine Diary

Ich freute mich, dass Diary sich auch so über Harry Potter freute. Sie ist wirklich eine sehr, sehr gute Freundin für mich geworden. Wir teilen die gleichen Gedanken und Gefühle. Wirklich unglaublich. Nachdem das Tagebuch wieder sicher an seinem Platz war, legte ich mich auf mein Bett und träumte noch einmal von Harry Potter...

Ein aufregender Anfang

Die Stunden, Tage und Wochen vergingen und kein Brief aus Hogwarts kam. Zumindest WUSSTE ich nicht, dass einer kam. Gut sechs Wochen war Ron nun schon in Hogwarts und es gab keinerlei Neuigkeiten von ihm. Eines Morgens jedoch machte ich mir etwas zu essen in der Küche und erblickte dabei eine halb geöffnete Schublade. Ich ging rüber, um sie zu schließen und sah, dass dort zwei Briefe drin lagen. Ich wollte sie eigentlich nicht weiter beachten, jedoch viel mir auf, dass die Briefe von Percy waren! Wenn sie von Percy waren, dann müssen sie aus Hogwarts geschrieben sein. Ich schob die Schublade ein Stück weiter auf und nahm die zwei Briefe in die Hand. Jawohl! Zwei Briefe von Percy aus Hogwarts. Ich schaute mich schnell um, ob Mum nicht in der Nähe war. Sie war jedoch draußen im Garten. Also nahm ich die Briefe mit nach oben auf mein Zimmer.

Oben, total neugierig darauf was Percy wohl schreibt, verschloss ich schnell meine Zimmertür und legte mich bäuchlings aufs Bett. Ich nahm den ersten Brief, der von Datum her zuerst geschrieben wurde, und las ihn:

Liebe Mutter,

wie geht es Dir und Vater? Ich hoffe bei euch ist alles soweit in Ordnung. Ich habe hier eine Menge Arbeit zu erledigen. Die Pflichten eines Vertrauensschülers muss man schließlich sehr ernst nehmen. Direkt nach der Willkommensfeier in der Großen Halle hatte ich alle Hände voll damit zu tun die neuen Schüler in Hogwarts einzuweisen. Ach, bevor ich es vergesse: Ron ist ebenfalls nach Gryffindor gewählt worden! Wir waren alle höchst erfreut, aber nicht nur deswegen, sondern auch, weil WIR Gryffindors DEN Harry Potter in unserem Haus haben. Das ist höchst erfreulich. Ron scheint sich auch schon ganz gut mit ihm angefreundet zu haben. Ich sehe die Beiden immer zusammen auf den Ländereien herumstreunen. Harry scheint ein ganz lieber Junge zu sein. Hab mich auf der Willkommensfeier mit ihm unterhalten. Naja, Ärger haben sie bislang jedoch noch nicht gemacht. Aber, abwarten! Ich muss mich jetzt auch schon wieder sputen. Gleich muss ich wieder zum Unterricht und vorher noch kurz im Lehrerzimmer vorbeischaun, weil Professor McGonagall eine wichtige Aufgabe für mich hat. Es ist toll, wenn man von den Lehrern so vertrauenswürdig behandelt wird. Ich darf deshalb auf keinen Fall zu spät kommen. Was macht das denn für einen Eindruck!

Schöne Grüße auch an unser Nesthäkchen!

Ich melde mich bald wieder, wenn es etwas Neues gibt.

Liebe Grüße,

Percy Weasley

Vertrauensschüler von Gryffindor

Nesthäkchen? Oh man, wie ich das hasse! Harry Potter war also in Gryffindor! Oh man, hoffentlich komme ich auch nach Gryffindor. Ich legte den ersten Brief zur Seite und nahm mir den Zweiten vor. Mal sehen was es noch so wissenswertes gibt:

Liebe Mutter,

nach längerer Zeit gibt es auch mal wieder einen Brief von mir. Wie geht es dir? Ist der Garten schon entgnommt? Bei uns ist nicht sehr viel passiert. Fred und George machen mal wieder eine Dummheit nach der anderen, aber mir entgeht natürlich nichts. Mir können sie nichts verheimlichen! Jede noch so kleine Dummheit bekomme ich als Vertrauensschüler natürlich sofort heraus. Ist doch klar. Ron und sein neuer Freund Harry Potter hatten vor kurzen ihre erste Flugstunde. Harry Potter muss sich wohl so gut angestellt haben, dass Professor McGonagall ihn als neuen Sucher für unsere Quidditch-Manschaft genommen hat. Sowas ist natürlich das skandalöseste überhaupt. Ein Erstklässler, der schon in der Quidditch-Manschaft spielen darf. Das widerspricht natürlich den Vorschriften, aber wenn Professor McGonagall das erlaubt hat,

dann muss es wohl wichtig sein. Naja, ich halte ja nicht viel vom brechen der Vorschriften. Im übrigen haben wir hier eine neue Schülerin, die ebenfalls viel auf Vorschriften gibt. Sie geht mit Ron zusammen zum Unterricht und bekommt ständig extra Punkte für Gryffindor. Wirklich ein schlaues Kind, diese Hermine Granger. Gar nicht zu glauben, dass sie von Muggeln abstammt. Auf jeden Fall stecken wir total in den Vorbereitungen für die Halloweensfeier. Ach ja, immer diese unfähigen Schüler, die einfach nichts richtig machen können! Alles muss man hier selber machen...

Grüße an Dad und Ginny.

Bis bald!

Percy Weasley

Vertrauensschüler von Gryffindor

Oh man, dieser Percy! Wie kann ein Mensch nur so Ich-bezogen sein? Naja, wenigstens ist er nützlich und bringt mir Informationen aus Hogwarts. Wenigstens zu irgendwas ist er zu gebrauchen. Ich rollte mich auf den Rücken und fing an zu träumen. Ich stellte mir vor, wie Harry Potter auf einen Besen an meine Fenster angefliegen käme und mich fragen würde, ob ich mit ihm irgendwohin fliegen möchte. Ich seufzte und sagte laut zu mir selber: „Mit DIR würde ich überall hinfliegen, Harry Potter!“ Es gab ein leises KLICK aus der Richtung meines Schreibtisches. Bei Harrys Namen hatte sich wieder einmal mein Tagebuch geöffnet. „Oh, da scheint aber jemand ganz wild auf neue Informationen zu sein!“ sagte ich zu meinem Tagebuch gewandt. Also setzte ich mich an meinen Schreibtisch und erzählte Diary, was Percy neues zu berichten hatte. Diary schrieb auch gleich zurück:

Hey Ginny,

freut mich, dass du mal wieder was von Harry Potter gehört hast. Mensch, der Junge scheint ja echt talentiert zu sein. Als Erstklässler schon in einer Quiddich-Manschaft zu spielen ist echt etwas besonderes. Mal sehen, was er noch so tolles in Hogwarts macht. Ach, wie schön wäre es, wenn du selber schon in Hogwarts wärst. Dann wärst du nämlich immer direkt am Geschehen, wenn was interessantes passiert. Aber es dauert ja gar nicht mehr so lange. Bald sind ja auch schon wieder Weihnachtsferien und wer weiß, vielleicht kommt Harry ja zu euch und feiert mit euch zusammen Weihnachten. Er hat doch sonst Niemanden. Wäre auf jeden Fall eine Überlegung wert. Ich hoffe, dass Percy bald was neues schreibt. Sag mir bescheid, wenn es wieder was neues gibt und lass mich nicht wieder so lange warten...

Deine Diary

Ich musste mir ein Lächeln verkneifen. Anscheinend steht Diary genauso sehr auf Harry wie ich. Sie kann es wohl genauso wenig erwarten nach Hogwarts zu kommen. Oh man, kann die Zeit nicht schneller vergehen?

Einige Zeit hörten wir nichts von Percy. Diesmal war ich mir jedoch sicher, dass er nichts schrieb, denn ich schaute täglich in die Schublade, ob dort neue Briefe zu finden waren. Aber es kamen keiner. Erst Mitte November als wir beim Abendessen waren, klopfte Erol mit seinem Schnabel ans Küchenfenster. Ich ließ ihn rein und sah, dass er einen Brief von Percy dabei hatte. „Mum“, rief ich „Kann ich den Brief zuerst lesen?“ „Na klar, meine Schatz. Aber warum interessiert dich das eigentlich?“ fragt mich meine Mutter „Ach, einfach nur so“ sagte ich und versuchte dabei vollkommen gleichgültig zu klingen. Ich gab Erol einen Eulenkeks und öffnete den Brief. Ich las ihn schnell, erpicht darauf neue Geschehnisse aus Hogwarts zu erfahren. Beim Lesen jedoch, hielt ich inne. Hatte ich das gerade richtig gelesen? In Hogwarts war ein Troll eingebrochen? Schnell las ich weiter. Ich war vollkommen geschockt was ich da las. Ich aß so schnell ich konnte meinen Teller leer, ohne, dass es natürlich zu sehr auffiel, und ging dann auf mein Zimmer, um Diary von Percys Brief zu erzählen.

Liebe Diary,

gerade kam ein neuer Brief von Percy und er schreibt von der Halloweenparty in Hogwarts. Du wirst es

vielleicht nicht glauben, aber während der Feier ist ein Troll in Hogwarts eingerochen und wanderte fröhlich durch die Gänge. Alle Schüler wurden natürlich sofort in die jeweiligen Gemeinschaftsräume gebracht. Nur zwei nicht: Ron und Harry! Sie sind nämlich Hermine Granger hinterher gelaufen, das sie dachte, sie könnte es mit dem Troll ganz alleine aufnehmen. Ist sie denn völlig verrückt? Naja, auf jeden Fall haben Ron und Harry Hermine dann zusammen mit dem Troll in der Mädchentoilette gefunden. Sie kamen gerade im richtigen Augenblick. Wären die Zwei nicht da gewesen, hätte der Troll Hermine wohl mit seiner Keule erschlagen. Ron und Harry konnten den Troll jedoch überwinden und es ist nochmal alles gut gegangen. Oh man, stell dir mal vor, was da hätte alles passieren können! Der Troll hätte Harry schwer verletzen oder sogar töten können. Ich möchte gar nicht daran denken. Ich bin froh, dass alle gut gegangen ist und Harry (ja gut, Ron auch) nun ein Held ist. Er hat dieser Hermine das Leben gerettet! Er ist ja so ein toller Kerl!

Aber das ist ja noch nicht alles. In Hogwarts fand außerdem das erste Quidditch-Spiel von Gryffindor statt. Rate doch mal, wer das Spiel gewonnen hat? Gryffindor natürlich! Harry hat vor dem anderen Sucher den Schnatz gefangen und somit das Spiel entschieden. Ach, dieser Junge ist der helle Wahnsinn! Ich kann es gar nicht erwarten ihn mal bei einem Quidditch-Spiel zu sehen. Hätten wir doch schon ein Jahr später...

Ciao,
Ginny

Gespannt wartet ich wieder einmal auf eine Antwort. Einige Zeit später kam sie auch schon:

Liebe Ginny,

was schreibst du da? Ein Troll in Hogwarts??? Das ist ja der Hammer. Ich frage mich allerdings, wie der da reingekommen ist? Da muss doch irgendwer nachgeholfen haben. Ein Troll spaziert doch nicht einfach so in Hogwarts ein, das gibt es doch nicht! Ich denke, dass da irgendwas in Hogwarts faul ist. Vielleicht hat ja jemand was dagegen, dass Harry Potter nun nach Hogwarts geht? Wer weiß? Ich hoffe nur, dass Harry und auch Ron auf sich aufpassen. Und dieses Mädchen namens Hermine Granger sollte besser nicht so viel auf eigene Faust handeln. Manchmal ist es eben besser in einem Team zu arbeiten. Zusammen ist man immer stärker als alleine! Hab ich recht?

Deine Diary

Diary hatte recht! Irgendetwas in Hogwarts war faul. Aber wie sollte ich das von hier aus herausfinden? Keine Ahnung. Ich bin hier zu Hause eingesperrt und hab keine Möglichkeit irgendetwas herauszufinden. Ich bin eben halt doch immer nur das Nesthäkchen...

Weihnachten mal anders...

Anfang Dezember kam Mum, freudestrahlend und bis über beide Ohren grinsend in mein Zimmer:

„Ginny, *Liebes*,“ flötete sie mir entgegen *„dein Dad, du und ich, wir werde über Weihnachten nach Rumänien zu deinem Bruder fahren! Ist das nicht toll?“*

Sie wartete erst gar keine Antwort von mir ab, sonder verließ gleich darauf, ein Lied summend, mein Zimmer. Ich vergrub mein Gesicht in mein Kopfkissen. Nach RUMÄNIEN??? Och nööö! Ich hatte doch so gehofft, dass Harry zu Weihnachten zu uns kommen könnte, aber nun bleiben wohl alle meine Brüder und auch Harry in Hogwarts. So ein Mist! Jetzt erfahre ich nie, was an Halloween wirklich in Hogwarts geschah. Oh man, kann ich nicht alleine hier bleiben? Aber das lässt Mum mich nie! Ich darf ja noch nicht einmal alleine zum Müll laufen, ohne dass ich von ihr im Auge behalten werde. Ich hasse es ein Kind zu sein...

Genau drei Wochen später standen Mum, Dad und ich sehr warm angezogen in unserem Garten und warteten darauf, dass es 14 Uhr ist. Eine alte Kaffeekanne stand vor uns auf dem Boden. Es war ein Portschlüssel, der uns zu Charlie nach Rumänien bringen sollte. Um eine Minute vor 14 Uhr sagt mein Dad:

„*So ihr Zwei. Dann macht euch mal bereit...*“

Wir legten alle eine Hand auf die Kanne.

„*Noch fünf Sekunden, vier, drei, zwei, eins...*“

Er hatte noch nicht ganz bis „Eins“ gezählt, schon verspürte ich ein Ziehen hinter meinem Nabel. Wir drehten uns wie wild im Kreis und eine halbe Minute später landete ich eher schlecht als recht mit dem Gesicht zuerst im Schnee. Ich setzte mich auf und hörte Jemanden neben mir lachen.

„*Mensch Ginny, die Landung musst du aber noch mal üben!*“

Ich wischte mir den Schnee aus dem Gesicht und blickte mich um. Charlie stand neben mir und hielt sich den Bauch vor lachen. Ich formte schnell einen Schneeball und schmiss ihn ihm mitten in sein grinsendes Gesicht. Nun war es an mir zu lachen.

„*Ich freu mich auch dich zu sehen, großer Bruder!*“

Er kam auf mich zu und nahm mich in den Arm.

„*Ich freue mich so, dich zu sehen, Kleines,*“ sagte er und drückte mich ganz fest. „*Du bist aber vielleicht groß geworden! Wirst jeden Tag ein Stück erwachsener!*“

Er stellte sich auf und musterte mich von oben bis unten. „*Tja, sag das mal Mum...*“.

„*Was soll er mir sagen?*“ Mum stand neben uns und hatte die Hände in die Hüfte gestemmt. „*Nicht so wichtig,*“ sagte Charlie und nahm sie ebenfalls in den Arm. „*Tut gut dich zu sehen, Mum.*“

„*Ach mein Lieber, wie geht es dir denn hier so?*“ Sie entließ ihn aus ihrer Umarmung und verdrückte eine kleine Freudensträhne.

„*Bestens, aber das weißt du doch Mum. Hey Dad, hier sind wir!*“ Er winkte Dad zu, der noch ein kleines bisschen durch den Wind war und für kurze Zeit die Orientierung verloren hatte.

„*Charlie, mein Junge! Na, wie geht es dir? Was macht die Arbeit?*“ Während Dad, Mum und Charlie sich über Charlies Arbeit mit Drachen unterhielten, schaute ich mir derweil ein bisschen die Umgebung an. Wir waren mitten auf einem großen Feld. Ein paar Meter hinter uns erstreckte sich ein großer Wald. Zwischen ein paar Bäumen stiege ein wenig Rauch auf. Dort musste Charlies Haus sein. Er erzählte immer was davon, dass er am Rande eines großen dichten Waldes wohnte. Auf der gegenüberliegenden Seite war ein großer See, der derzeit jedoch zugefroren war. Einfach eine traumhafte Aussicht. Ich freute mich schon darauf auf dem See Schlittschuh zu laufen.

Langsam aber sicher wurde es uns doch ein wenig kalt. Wir machten uns deshalb auf den Weg Richtung Wald, genau zu der Stelle, die ich schon als Charlies zu Hause vermutet hatte. Dort angekommen klopfen wir uns den Schnee von den Sachen und traten in Charlies mollig warme Behausung. Er machte uns erst einmal Tee und einige Zeit später stand auch schon ein deftiges Mittagessen auf dem Tisch.

„*Sag mal Charlie, mit welchen Drachen hast du es denn gerade zu tun?*“ fragte mein Vater neugierig. „*Ach weißt du, zurzeit kümmerge ich mich gerade um eine kleine Herde Rumänischer Langhörner. Die goldenen Hörner der Langhörner sind bei Zauberern sehr beliebt, da sie eine wichtige Zutat für Zauberkranke*

sind. Wir müssen immer ein Auge auf sie halten, da sie oft einfach nur wegen dieses Horns gejagt werden. Wir wollen ja schließlich nicht, dass uns diese Rasse ausstirbt.“

Mir war so klar, was nun für eine Frage folgen würde.

„Charlie, wäre es vielleicht möglich, dass ich mir diese Herde eventuell mal ansehen darf?“ Mein Vater würde mit Sicherheit platzen, wenn er nicht bald einen dieser Drachen zu Gesicht bekommen würde.

„NEIN Arthur! Das ist viel zu gefährlich! Charlie weiß mit diesen Tieren umzugehen, aber du solltest dich lieber nicht in die Nähe dieser Geschöpfe aufhalten!“ Sie sprach, als wäre das Thema damit für sie erledigt.

„Aber Mum, sooo gefährlich ist es nun auch nicht. Ich werde schon gut auf ihn Acht geben. Du kannst auch gerne mitkommen, wenn du magst. Die Drachen sind wirklich hoch interessant.“

„Ja Mum, bitte lass uns auch hingehen. Ich möchte sie mir auch so gerne mal ansehen.“ Ich zappelte vor Aufregung auf meinem Stuhl hin und her.

„Kommt gar nicht in Frage! DU bleibst mir von diesen Tieren fern. Soweit kommt das noch, dass mein jüngstes Kind von Drachen flambiert wird! Niemals!!!“ Sie nahm die leeren Teller und stellte sie in die Spüle.

Das war ja mal wieder klar! Immer wenn es was aufregendes zu sehen gibt, darf ich nicht dabei sein. Das ist doch zum aus der Haut fahren!!!

Charlie und Dad gingen also fast täglich zusammen zu den Drachen, während Mum und ich uns um die Weihnachtsvorbereitungen kümmerten. Charlie hatte ein paar Tage vor Weihnachten einen schönen hochgewachsenen Baum mitgebracht, den Mum und ich auch gleich darauf schmückten.

Am Abend vor Weihnachten erzählten Charlie und Dad, dass es nicht mehr lange dauern würde bis ein Baby-Drache aus seinem Ei schlüpft. Meine Mum wurde bei diesem Thema ein wenig hellhörig.

„Du meinst, dass morgen schon vielleicht das Baby schlüpft?“ Ich konnte ein Funkeln in den Augen meiner Mutter erkennen.

„Ja, es kann jede Minute soweit sein. Ich denke, dass es morgen so gegen Mittag losgehen wird. Dad will sich dieses Ereignis auf keinen Fall entgehen lassen, sagt er. Wenn du magst, dann kannst du auch gerne mitkommen. Nein, keine Angst. Die Mutter und das Ei sind von der Herde getrennt worden. Es kann also nichts passieren.“

Tatsächlich dachte meine Mutter ernsthaft darüber nach. Ich hoffte inständig, dass sie JA sagen würde. Auch ich würde zu gerne sehen, wie ein Drache aus einem Ei schlüpft.

„Hm, also gut. Ich denke, wenn es morgen soweit sein sollte, werde ich wohl mitkommen und es mir ansehen.“

„Oh Mum, das ist ja toll!“ Ich viel meiner Mutter vor Freude um den Hals.

„Nein, mein Schatz. Du bleibst schön hier und wirst auf uns warten. Ich werde dich nicht einmal in die Nähe dieser Tiere lassen!“

„Aber Mum, das ist unfair! Wenn ihr geht, dann möchte ich auch gehen!“ Wütend haute ich mit der Faust auf den Tisch. „Ich will es auch sehen!!!“

„Nein, wirst du nicht. Ende der Diskussion!“

Hilfe suchend schaute ich zu Dad und Charlie, doch niemand wollte sich gegen das Wort meiner Mutter stellen. Wütend stand ich auf und ging in mein Schlafzimmer. Ich knallte die Tür zu und holte mein Tagebuch heraus. Ich musst erst einmal ein bisschen Dampf ablassen und das konnte ich am besten bei Diary.

Liebe Diary,

ich bin stock sauer! Meine Mum verbietet mir doch tatsächlich morgen mit ihr, Dad und Charlie zu den Drachen zu gehen. Ich könnte ausflippen! Wann hat man den schließlich schon mal die Gelegenheit einen Drachen aus einem Ei schlüpfen zu sehen? Das ist so unfair. Jeder darf gehen nur ich nicht! Man, das ist doch echt nicht mehr normal!!!

Ciao,

Ginny

Prompt kam auch schon Diarys Antwort:

Mensch Ginny,

reg Dich doch nicht so auf. Deine Mum macht sich sicher nur Sorgen um Dich und will einfach nicht, dass Dir dort bei den Drachen was passiert. Wer weiß, vielleicht ist es ja gar nicht so toll, wie man sagt und Du würdest dich zu Tode langweilen (welch eine Ironie). Naja, auf jeden Fall lassen Dich dann Deine Eltern morgen ganz alleine zu Hause. Da kannst du endlich mal machen, was Du willst und ohne, dass Deine Mum an Dir rummeckert. Nutze doch einfach die Gunst der Stunde ...

Deine, Diary

Ach Mensch, das ist alles so fies! Ich konnte mir einfach nicht vorstellen, dass die Geburt eines Drachen langweilig sein sollte. Aber ich werde es ja eh niemals erfahren, soviel steht fest. Ich werde morgen auf jeden Fall das machen, was Diary gesagt hat. Was genau, das fällt mir schon noch ein. Ich habe ja eine ganze Nacht, um mir darüber Gedanken zu machen...

An nächsten Morgen wachte ich auf und erblickte sofort den Haufen Geschenke am Fußende meines Bettes. Sofort schwang ich mich aus dem Bett und begann eifrig meine Geschenke auszupacken. Es waren viele schöne Sachen dabei. Am schönsten war jedoch eine Ledertasche in die genau mein Tagebuch reinpasste. So war es ein wenig geschützter und sah auch noch dazu toll aus.

Als ich alle Geschenke ausgepackt hatte, machte ich mich fertig und ging runter, um zu frühstücken. Als ich jedoch in die Küche kam, war niemand dort. Es lag nur ein Zettel auf dem Tisch mit den Worten:

„Es schläft! Mussten schnell aufbrechen. Musst ohne uns frühstücken. Sind (hoffentlich) gegen Mittag zurück. Mum

P.S.: Frohe Weihnachten, mein Schatz!!!“

Na super! Jetzt darf ich auch noch Weihnachten alleine feiern. Das wird ja immer besser!

Ich mach mir eine große Schale Cornflakes und setzte mich ans Fenster. Von dort aus hatte man eine tolle Sicht auf den See. Während ich genüsslich meine Flakes aß, kam mir eine Idee. Ich wollte doch schon die ganze Zeit mal auf dem See Schlittschuhlaufen gehen. Jetzt wäre doch DIE Gelegenheit dazu. Je länger ich darüber nachdachte, um so besser gefiel mir die Idee. Als ich aufgegessen hatte, zog ich mich sehr warm an und suchte nach Schlittschuhen. Nach einer drei Viertel Stunde wurde ich dann auch endlich im Keller fündig. Sie waren zwar nicht genau meine Größe, aber sie passten schon. So machte ich mich also auf dem Weg hinunter zum See.

Dort angekommen zog ich meine Schuhe aus und meine Schlittschuhe an. Langsam und vorsichtig machte ich die ersten Schritte aufs Eis. Fest gefroren war es. Mit weiteren vorsichtigen Schritten traute ich mich nun weiter aufs Eis. Als ich ungefähr auf der Mitte des Sees war und es immer noch stabil war, traute ich mich ein wenig schneller zu laufen. Nach einigen Minuten machte ich mir gar keine Gedanken mehr um das Eis und zog immer schneller meine Runden auf dem See. Ich wurde immer mutiger, versuchte rückwärts zu fahren, Drehungen und wagte es sogar über einen kleinen Ast zu springen, der auf dem Eis lag. Es war einfach toll. Ich hatte riesigen Spaß.

Aber auch das schönste Erlebnis hat einmal ein Ende. Nach fast zwei Stunden wurde es mir doch allmählich zu kalt. Gerade als ich zurück zum Haus gehen wollte, hörte ich ein lautes Miauen hinter mir. Als ich mich umdrehte sah ich ein kleines Kätzchen am Rande des Sees, das drohte zu ertrinken. Sofort schoss ich zurück auf den See, um dem Kätzchen zu helfen. Als ich bei dem Kätzchen fast angekommen bin, hielt ich einen Moment inne. Hatte da gerade was geknackt? Nein, kann nicht sein. Ich bin hier doch die ganze Zeit rumgelaufen und es ist nichts passiert. Ich beugte mich also nach unten und schaffte es das Kätzchen aus dem Eis zu holen. Das arme Ding war völlig durchgefroren und durchnässt.

Ich machte mich also schnell auf dem Weg zurück ans Ufer. Da war es schon wieder. Diesmal aber ganz deutlich. Ich verlangsamte meine Schritte und versuchte mich vorsichtig weiter zu bewegen. Es waren doch nur noch wenige Meter... Leider doch ZU viele! Es gab ein fürchterliches Krachen. Aus Reflex warf ich das Kätzchen zum Ufer, wo es mehr oder weniger sicher landetet. Ich hatte da weniger Glück. Ich krachte geradewegs durch die Eisschicht! Durch das eiskalte Wasser blieb mir regelrecht die Luft weg. Ich konnte mich zuerst nicht bewegen. Als mich jedoch die volle Panik packte, ruderte ich wie wild um mich, wobei ich noch mehr Eis um mich herum kaputt schlug. Ich konnte mich kaum noch über Wasser halten. Die

Schlittschuhe zogen mich immer wieder runter. Mir blieb die Luft weg. Verzweifelt rief ich jedesmal, wenn ich an die Oberfläche kam um Hilfe. Aber wer sollte mich schon hören? Es war ja niemand da. Wie konnte ich nur so dumm sein und mich alleine hier aufs Eis wagen? Langsam schwanden mir die Sinne. Meine Beine wurden immer schwerer. Ich erreichte immer schwerer die Oberfläche. Das darf doch nicht sein! Ich bin doch erst 10 Jahre. Ich darf einfach noch nicht sterben. Ich habe doch noch mein halbes Leben vor mir. Innerlich betete ich, dass irgendjemand meine Hilferufe hören würde, doch ich glaubte nicht länger daran. Ich konnte nicht mehr klar denken. Mir war so kalt. Wie gerne wäre ich jetzt in meinem warmen Bett oder sonst wo, nur nicht HIER! Ich spürte kaltes Wasser in meinen Lungen. Eiskaltes Wasser! Mein Körper war steif vor Kälte. Langsam verlor ich das Bewusstsein und ich konnte nicht mehr gegen das Wasser ankämpfen. Das letzte was ich noch wahrnahm war, dass jemand meinen Namen rief, doch das war sicher nur Einbildung. Es war ja niemand da...

„Ginny! Ginny, mein Engel, kannst du mich hören?“ Irgendwo tief in meinem Bewusstsein vernahm ich eine Stimme. War ich schon tot? War ich schon im Himmel? Langsam kehrte mein Bewusstsein zurück und ich erkannte, dass es die Stimme meiner Mutter war, die meinen Namen rief.

„Oh mein Gott, Ginny! Ich dachte ich hätte dich verloren!“ Ich spürte wie warme Lippen mein Gesicht mit Küssen bedeckten. Warm? Kann es sein, dass ich doch nicht tot bin? Ich versuchte die Augen zu öffnen und sah in das Gesicht meiner Mutter, welches tränenüberströmt war. Ich versuchte mich aufzusetzen, doch ich wurde sanft zurück in die Kissen gedrückt.

„Tut mir leid, junge Dame! Weihnachten wirst du wohl oder übel im Bett verbringen müssen.“ Es war die Stimme eines Mannes, die ich jedoch nicht kannte.

„Vielen Dank, Stephen, dass du so schnell hergekommen bist!“ Charlie war ebenfalls da.

„Kein Problem! Hab ich doch gerne gemacht. Allerdings sollte sie noch den ganzen restlichen Tag im Bett bleiben. Ihr fehlt zwar nichts, aber sie sollte sich noch ein bisschen schonen!“

„Ihr Wunsch ist mir Befehl!“ sagte ich und kuschelte mich tiefer in mein Kissen.

„Siehst du, Molly Schatz, sie wird schon wieder frech,“ hörte ich Dad schmunzeln.

„Ja, ich denke, sie wird wieder ganz gesund!“ Sie drückte mir noch einen Kuss auf die Stirn, woraufhin alle mein Zimmer verließen.

Ich war so froh, dass doch noch mal alles gut gegangen war. Eigentlich wollte ich Diary von dem Vorfall schreiben, aber das konnte ich ja auch noch morgen machen. Morgen.. juhu... es gab ein MORGEN!!!

Gefahr in Hogwarts

hust, *hust*!

Ach ja, eine richtig dicke Erkältung hatte ich mir von meinem kleinen „Badeausflug“ eingehandelt. Eine ganze Woche lang lag ich noch im Bett und kränkelte vor mich hin. War ich froh, als ich den Mist endlich hinter mir hatte! Von wegen „*Ihnen fehlt nichts*“! Naja, aber lieber eine dicke Erkältung, als...

Ich bekomme immer noch ein Gänsehaut, wenn ich daran denke! Man, das war verdammt knapp...

Nachdem ich die Weihnachtstage tatsächlich im Bett verbracht hatte (mein Bett hatten Mum und Dad in Charlies Wohnzimmer gezaubert, damit ich nicht völlig alleine war), war ich heil froh, als ich endlich wieder aufstehen durfte. Doch leider war somit auch unserer Reise nach Rumänien vorbei. Am letzten Tag unseres Urlaubs genoss ich noch einmal die herrliche Aussicht auf den See, der mich fast das Leben gekostet hatte. Nie wieder, das schwor ich mir, werde ich auch nur einen Fuß auf oder in diesen See machen, das war klar. Trotz alledem genoss ich zum letzten Mal die Aussicht. Wer weiß, wann ich so was zum nächsten Mal sehen würde. Und dann, am nächsten Morgen, mussten wir auch schon Abschied nehmen. Mum brach natürlich wie immer in Tränen aus.

„*Machs gut, mein Junge! Pass auf dich auf und lass mal öfters was von dir hören, hörst du?*“

Sie schlang ihre Arme fest um Charlie und schluchzte dabei.

„*Ja Mum, das werde ich! Passt ihr gut auf euch auf und grüßt bitte die Jungs von mir. Sag Ihnen, sie können mir ruhig mal schreiben. Vor allem Ron. Möchte doch wissen, wie sein erstes Schuljahr in Hogwarts so läuft, vor allem wegen Harry Potter!*“

„*Ich werde es ihm ausrichten, mein Sohn.*“ Dad umarmte Charlie ebenfalls herzlich und klopfte ihm noch kräftig auf die Schulter. „*Bis dann, mein Junge!*“

„*Machs gut, großer Bruder!*“ Ich umarmte meinen Bruder kräftig und drückte ihm einen kleinen Kuss auf die Wange. „*Komm uns bitte bald mal wieder besuchen, ja?*“

„*Na klar, Gin! Mach ich! Aber nun müsst ihr los. Euer Portschlüssel geht gleich!*“

Tatsächlich hatten wir nur noch ein paar Minuten. Noch schnell ein Küsschen hier und eine Umarmung da und schon eilten wir auf einen alten Autoreifen zu. Kaum dort angekommen sagte Dad auch schon: „*Los, gleich ist es soweit!*“

Schnell legten wir eine Hand auf den Reifen und ein paar Sekunden später verspürte ich wieder dieses Ziehen hinter meinem Bauchnabel. Nach ein paar Minuten wildem Gedrehe im Kreis, landeten wir auch schon vor unserem Haus, Mum und Dad auf ihren Füßen und ich alle Viere von mir gestreckt mit dem Gesicht im Gras! Ich rappelte mich auf und lief in Richtung „trautes Heim“. Schön wieder zu Hause zu sein!

Die nächsten Tage und Wochen vertrieb ich mir die Zeit mit meinen neuen Weihnachtsgeschenken. Zwei Tage nach unserer Rückkehr kam noch ein verspätetes Weihnachtsgeschenk an. Tante Muriel schickte mir ein Paket mit einer kleinen Notiz bei:

„*Liebe Ginny,*

ich hoffe sehr, dass dir mein Geschenk gefällt. Aber du darfst es natürlich erst ab September tragen, nicht vergessen!

Alles Liebe!

DeineTante Muriel“

Voller Vorfreude riss ich das Paket auf und zum Vorschein kam... ein nagelneuer Schulumhang! Meinen ersten Schulumhang! Ich konnte es nicht fassen. Die Vorfreude auf Hogwarts stieg von Tag zu Tag. Wäre es doch nur schon September...

Jeden Tag schrieb ich natürlich mit Diary und erzählte ihr von meinen Erlebnissen. Dafür benutzte ich Charlies wunderschönes Weihnachtsgeschenk an mich. Ich bekam von ihm eine schöne neue Schreibfeder, mit passender Halterung und einem Tintenfass dazu. Eines Nachmittags war es mal wieder Zeit für einen Eintrag:

Liebe Diary,

Weihnachten und Silvester ist nun vorbei! Das neue Jahr hat begonnen und wenn ich richtig gezählt habe,

sind es noch knapp 8 Monate bis ich endlich nach Hogwarts darf! Jeden Tag werfe ich einen Blick in meinen Kleiderschrank wo meine wunderschöner Schulumhang hängt. Hach, ich kann es kaum erwarten, bis ich ihn endlich anziehen darf.

Gestern kam ein Brief von Ron (besser spät als nie) in dem er schrieb, dass Harry sich für den Pulli, den Mum ihm gemacht und zu Weihnachten geschenkt hat, bedankt. Ich glaube, wenn Harryr jemals erfahren würde, dass ich diesen Pulli, in der Nacht bevor Mum ihn nach Hogwarts schickte, unter mein Kopfkissen legte und drauf schlief, würde ich wahrscheinlich vor Scharm im Boden versinken. Das bleibt unser kleines Geheimnis, ok?

*So, ich muss jetzt wieder runter in die Küche. Mum will, dass ich ihr beim Abendessen helfe. Bis später!
Ciao,
Ginny!!!*

Ich klappte das Tagebuch zu, verschloss es, schob es in die neue Ledertasche, legte die Feder in ihre dafür vorgesehen Halterung und verschloss das Tintenfass. Dann stieg ich die Treppe zur Küche hinunter und schaute nach Mum. Doch sie war nicht da. Ich lief in Richtung Garten um sie dort zu suchen. Gerade wollte ich nach ihr rufen, hielt jedoch inne, als ich zwei Stimmen aus dem Garten hörte.

„Molly, mach dir keine Sorgen“, hörte ich meinen Dad sagen, „dem Jungen wird schon nichts passieren. Wir alle wussten, dass sein erstes Jahr in Hogwarts was besonderes sein würde.“

Warum sollte Ron was passieren und was war daran so besonderes, dass Ron sein erstes Jahr in Hogwarts hatte, fragte ich mich.

„Aber Arthur“, sagte meine Mum, „du weißt, dass es von nun an alle auf ihn abgesehen haben. Die ganze Zaubererwelt hat ein Auge auf ihn geworfen. Der Arme Junge! Er weiß gar nicht wie ihm geschieht!“

Auf ihn abgesehen? Ein Auge auf ihn geworfen? Moment, das kann nicht Ron sein, über den sie reden. Das muss...

„Harry Potter ist in Hogwarts sicher, Schatz. Dumbledore wird auf ihn Acht geben. Solange Dumbledore in Hogwarts ist, wird ihm nichts Schlimmes passieren, glaube mir!“

Also doch! Irgendjemand hatte es auf Harry abgesehen. Diary hatte dies ja auch schon gesagt, nachdem ich ihr die Sache mit dem Troll an Halloween in Hogwarts erzählt hatte. Sicher wissen Mum und Dad mehr als ich, aber wie sollte ich an mehr Informationen kommen ohne, dass Mum und Dad Verdacht schöpfen?

Ich war so in meine Gedanken versunken, dass ich nicht bemerkte, wie meine Eltern die Küche betraten.

„Oh, Ginny Schatz!“ Meine Mutter schaute ein wenig erschrocken drein. Sicher dachte sie ich hatte ihr Gespräch mitbekommen.

Schnell sagte ich: *„Ach, da bist du ja. Ich hab dich gerade gesucht. Ich sollte dir doch beim Abendessen helfen, oder?“* Ich versuchte eine unschuldige Miene aufzusetzen. Es schien zu klappen, denn Mum antwortete: *„Ja..., klar..., sicher. Danke, Schatz“* und wir machten uns an die Arbeit.

Nach dem Abendessen sauste ich schnell in mein Zimmer um Diary über das Gespräch meiner Eltern zu informieren. Schnell öffnete ich mit einem leisen *„Harry Potter“* das Tagebuch und lass zuerst die kurze Antwort von Diary auf meinen Eintrag vom Nachmittag.

Liebe Ginny,

Mensch, dich hat es ja schlimm erwischt, wenn du schon mit einem Pullover, der für Harry gemacht wurde unterm Kopfkissen schläfst! Dir ist ja schon fast nicht mehr zu helfen...

Deine Diary!

Das war wieder mal typisch von ihr. Macht sich über mich lustig obwohl sie ihn auch fast genau so gerne mag wie ich! Naja, sie ist ja nur ein Tagebuch. Sie kann schließlich sagen was sie will.

Schnell nahm ich meine Feder zur Hand und wollte gerade anfangen zu schreiben, als meine Mutter rief: *„Ginny, Schatz! Kommst du bitte mal schnell?“*

Seufzend schlug ich das Tagebuch wieder zu, legte die Feder beiseite und stapfte die Treppe hinunter. Unten angekommen drückte mir Mum einen Stapel Wäsche in die Arme.

„Bringst du die sauberen Sachen deines Vaters bitte ins Schlafzimmer? Am besten gleich in den Schrank. Danke!“ Und sie wuselte weg ins Wohnzimmer.

Bin ich hier eigentlich der Laufbursche vom Dienst? Für jede Kleinigkeit werde ich gerufen und muss dies und jenes machen. Ich bin doch keine Putzfrau... Mit etwas lauterem Schritten ging ich die Treppen nach oben ins Schlafzimmer meiner Eltern. Ich öffnete den Kleiderschrank und warf die Sachen einfach in eines der Fächer. Sollte Dad sie doch selber richtig einsortieren. Ich schloss den Kleiderschrank wieder und machte mich auf den Weg zurück in meine Zimmer. Als ich jedoch gerade aus dem Zimmer gehen wollte, fiel mein Blick auf eine Pergamentrolle, die auf dem Nachttisch meines Dads lag. Neugierig wie ich nun mal bin, lugte ich zuerst vorsichtig seitlich in die Rolle. Ich konnte nichts lesen, aber eine schräge, fein säuberliche Handschrift erkennen. Ich entfernte das Band und entrollte das Pergament. Wie ich an dem Siegel erkennen konnte, kam der Brief aus Hogwarts. Sofort schossen meine Augen ans Ende des Briefes. Dieser Brief war doch tatsächlich von Albus Dumbledore! Ich traute meinen Augen nicht. Kurz horchte ich nach unten, ob jemand nach oben kam, aber nichts war zu hören. Ich ließ mich aufs Bett fallen und begann zu lesen:

Liebe Molly, lieber Arthur,

zunächst möchte ich euch beruhigen. Euren Söhnen geht es gut. Es ist nichts passiert. Noch nicht! Und genau dieses „noch nicht“ bereitet mir ein wenig Sorgen.

Wie ihr sicher schon von eurem Sohn erfahren habt, hat sich Ronald mit Harry Potter angefreundet. Ich freue mich sehr, dass sich die beiden so gut verstehen. Mittlerweile haben sich die Beiden mit einer weiteren Person angefreundet. Ihr Name ist Hermine Granger, eine sehr begabte muggelstämmige Hexe, die ebenfalls ihr erstes Jahr in Hogwarts absolviert. Die Drei scheinen sich gegenseitig zu ergänzen und verstehen sich äußerst gut.

Leider scheinen sich die Dinge seit Harry an der Schule zu verändern. Wie wir ja bereits alle vermutet haben, wird sein erstes Jahr in Hogwarts ein ganz besonderes. Aber leider ist es nicht nur besonders, sondern auch gefährlich. Seit ein paar Monaten hatten wir den Verdacht, dass es Jemand auf den „Stein der Weisen“ abgesehen hat. Deshalb hat Hagrid ihn aus dem Verließ in Gringotts geholt und ich habe ihn mit Hilfe der Lehrerschaft sicher in Hogwarts versteckt (ich hatte euch ja bereits darüber berichtet). Leider, aus mir unerklärlichen Gründen, haben Harry, euer Sohn und Miss Granger etwas davon mitbekommen. Auch sie vermuten, dass jemand den Stein stehlen will und versuchen so viel wie möglich über ihn zu erfahren. Nur leider haben sie nicht die geringste Ahnung davon, wie gefährlich die ganze Sache wirklich ist. Ich bin mir sicher, dass derjenige, der er auf den Stein abgesehen hat, auch hinter Harry her ist. Und das bringt natürlich auch in gewisser Weise euren Sohn und Miss Granger in Gefahr.

Es besteht jedoch immer noch kein Grund zur Sorge. Ich werde weiterhin alles erdenkliche tun, um die Kinder zu beschützen. Solange ich ein Auge auf sie habe, kann ihnen nichts passieren, versprochen! Ich möchte euch bitten, eurem Sohn nicht zu schreiben und ihn zu ermahnen. Das würde denke ich alles nur noch schlimmer machen. Vertraut mir und macht euch keine Sorgen. Vielleicht mache ich mir auch völlig zu unrecht Sorgen, aber wie heißt es doch so schön: „lieber Vorsicht als Nachsicht!“

Hochachtungsvoll und mit den besten Wünschen,
Albus Dumbledore

Ich hatte Mühe zu atmen. Mein Puls raste und ich musste mich ermahnen, ruhiger zu werden. Jemand hatte es tatsächlich auf Harry abgesehen! Und nicht nur Harry war in Gefahr, auch Ron und dieses Mädchen namens Hermine Granger! Ich konnte es einfach nicht glauben. Was wird wohl nun geschehen? Konnte Dumbledore die Drei wirklich beschützen oder kommt er womöglich zu spät, wenn es darauf ankommt? Ich mochte mir gar nicht ausmalen, was dann geschehen würde. Ich band die Pergamentrolle wieder zu, legte sie zurück auf Dads Nachttisch und verließ das Schlafzimmer meiner Eltern. Natürlich musste ich sofort Diary davon unterrichten. Schließlich hat sie ja auch schon geahnt, dass irgendetwas in Hogwarts vor sich geht.

Meine Gedanken kreisten um Harry. Bitte Gott, lass ihm, Ron und dem Mädchen nichts passieren! Etwas anderes als beten konnte ich schließlich nicht. Von hier aus konnte ich ihnen genauso viel helfen wie Diary, nämlich GAR NICHT...